



## NEWSLETTER ZUR ZWISCHENTAGUNG DER BUNDESFACHSCHAFT

### WORKSHOP PSYCHISCHER DRUCK IM JURASTUDIUM

Zu Beginn des Workshops haben wir die bekannten Problematiken festgestellt. In einer Diskussion wurde die hohe Stoffmenge, die von den Jurastudierenden erwartet wird, aufgegriffen. Daraus resultiert oftmals Druck und Stress, der die Passion am Studium sinken lässt. Eine Möglichkeit diesen Druck, auch nach 4-5 Jahren Studium noch keine beruflichen Sicherheiten zu haben, zu reduzieren stellt der integrierte Bachelor dar. Er bietet eine strukturelle Möglichkeit zur Reduzierung des Drucks.

Aus Berichten von Universitäten, wo der integrierte Bachelor bereits eingeführt wurde, wurde festgestellt, dass die Bachelornoten im Ergebnis eher schlecht ausfallen. Dies liegt an der problembehafteten Umrechnungstabelle vom Examensstudiengang zum Bachelorstudiengang. Dazu kommt, dass der Bachelor of Law zurzeit in der Arbeitswelt noch nicht wirklich akzeptiert ist und daher die Berufsperspektiven eher eingeschränkt sind. Eine Lösung diesbezüglich kann auf kurze Sicht nicht gefasst werden, sondern wird ein langfristiger, arbeitsintensiver Prozess sein.

Als nächstes haben wir über mögliche Problemlösungen gesprochen. Viele Fachschaften stellen in der O-Phase die (psycho)sozialen Beratungsangebote der Universitäten vor. Dies weist die Erstsemester direkt auf eine Beratungsstelle hin. Manche Fachschaften berichten von einem Sorgentelefon, welches von der Fachschaft selbst geführt wird. An wieder anderen Universitäten gibt es Angebote wie „SOS“ (Studieren ohne Stress). Einen Kummerkasten, der Gesprächsrunden anbietet, gibt es auch. Dies findet allerdings auf einer freundschaftlichen Basis statt.

Im Ergebnis wurde sich darauf geeinigt, dass zunächst Aufklärungsarbeit vorrangig sei. Viele Studierende wissen nicht, dass es sich bei dem psychischen Druck nicht um einen Einzelfall handelt, sondern auch andere Kommiliton:innen mit Stress, Druck und Angst zu kämpfen haben. Der BRF möchte für eine Sensibilisierung sorgen. Das genaue Vorgehen ist diesbezüglich noch ungewiss, jedoch soll eine gewisse Messbarkeit geschaffen werden, damit mit konkreten Zahlen gearbeitet werden kann. Zudem sollen Guidelines für die Fachschaften erstellt werden, außerdem wird über die Ausrichtung einer Mental Health Week nachgedacht.

### WORKSHOP JURA ALS FEHLENTSCHEIDUNG

Innerhalb dieses Workshops haben wir uns mit der Thematik beschäftigt, dass viele Studienanfänger:innen mit falschen Vorstellungen in das Studium starten und aufgrund dessen die Abbrecherquote sehr hoch ist.

Zu Beginn des Workshops haben wir uns darüber ausgetauscht, mit welchen Vorstellungen wir persönlich in das Studium gestartet sind und wie sich diese innerhalb des Studiums verändert haben. Dabei kamen wir zu dem Ergebnis, dass wir sowohl positive als auch negative Vorstellungen über das Studium hatten, die sich dann tatsächlich nicht bewahrheitet haben.

Anschließend haben wir besprochen, inwiefern in den Schulen über den Studiengang Rechtswissenschaften informiert wird. Zwar konnte festgehalten werden, dass viele Themen, die bereits in Fächern wie Politik und Wirtschaft behandelt wurden, auch im Studium später eine Rolle spielten. Jedoch wurden uns Informationen über das Jurastudium nicht wirklich an die Hand gegeben. Folglich kamen wir zu dem Schluss, dass diesem Informationsmangel entgegengewirkt werden muss. So begannen wir mit der Sammlung von Vorschlägen.

Wir entschieden uns daher, zunächst für die Erstellung eines kurzen und knappen PDFs, um die allerwichtigsten Fakten über das Jurastudium darzustellen und mit den größten Mythen aufzuräumen. Außerdem kamen wir zu dem Konsens, dass der BRF Kontakt zu den Landeschülervertretungen aufnehmen soll, um diesen die von uns ausgearbeiteten Informationen zur Verfügung zu stellen.

Zusammenfassend war der Workshop sehr lehrreich und interessant und wir konnten am Ende des Tages mit zufriedenstellenden Ergebnissen auseinandergehen.

## **WORKSHOP STUDIENFINANZIERUNG**

Ziel des Workshops war die Erarbeitung eines Leitfadens zum Thema „Studienfinanzierung“

Zuerst gab es ein kurzes Kennenlernen unter den Teilnehmer:innen des Workshops. Daraufhin haben wir uns vergewissert, welche Komplexe wir erarbeiten wollen und im Anschluss haben wir eine kurze Einführung in die Thematik erhalten. In diesem Zusammenhang haben wir uns überlegt, wie viel studieren eigentlich monatlich kostet und welche Möglichkeiten es gibt, sein Studium zu finanzieren.

Dann wurden wir in Kleingruppen eingeteilt und haben uns verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten erarbeitet. In der anschließenden Diskussion im Plenum haben wir unsere Ergebnisse den anderen Teilnehmer:innen des Workshops präsentiert.

Dabei wurden die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Kategorien gesammelt und zusammengefasst. Dazu zählte zum Beispiel die finanzielle Unterstützung der Eltern, Kindergeld, Bafög, Stipendien, Nebenjobs, Studien- und Bildungskredite, Wohn- und Arbeitslosengeld sowie lokale Angebote.